

MZ 29.02.16

Krankheiten aus dem Schatten holen

Aktion zum „Tag der Seltenen Erkrankungen“ / Tom-Wahlig-Stiftung fördert Projekte

MÜNSTER. Passend zum seltenen Datum ist der 29. Februar auch der „Tag der Seltenen Erkrankungen“. Anlass für die Tom-Wahlig-Stiftung, das Thema mit einem Aktionstag auf der Stubengasse in den Blickpunkt zu rücken. Vor dem Stadthaus 1 ertönte am Samstag laute Popmusik, Kinder bekamen rote Luftballons oder ein Kuscheltier für eine Spende, und die inklusive Tanzgruppe „Funky“ begeisterte eine große Schar von Passanten.

Profifußballer war einst der Berufswunsch von Dr. Henry Wahlig. Heute kann er kaum noch einen Schritt allein gehen. Wahlig weiß, dass er bald total auf den Rollstuhl angewiesen sein wird. Trotz allem strahlt der junge Mann Lebensmut und Energie aus. Ohne Groll berichtete er von seiner seltenen Erb-



Am „Tag der Seltenen Erkrankungen“ wirkte auch die inklusive Tanzgruppe Funky mit.

FOTO: CON

krankheit: Hereditäre spastische Spinalparalyse (HSP). Davon sind in Deutschland rund 2000 Menschen betroffen. Die Diagnose sei oft schwierig, sagt Wahlig, aber: „Jeder hat sein Kreuz zu tragen.“ Ihm helfe dabei seine Familie und die nach seinem Vater benannte Tom-Wahlig-Stiftung.

Vor fast 20 Jahren gegrün-

det, versucht diese, die Krankheit aus dem Schattendasein zu holen. Geld wird gesammelt, um Forschungsprojekte zu fördern, damit doch eines Tages eine Heilung möglich wird.

Die Luftballons hatte „achse“ organisiert. Schirmherrin dieses Netzwerks für Menschen mit seltenen Erkrankungen ist Eva Luise Köhler,

die Frau des ehemaligen Bundespräsidenten. Auch ihre Tochter leidet unter einer seltenen Krankheit.

Dr. Tom Wahlig traf bei einer Zugfahrt den münsterischen Bundestagsabgeordneten Christoph Strässer und konnte ihn als Schirmherr seiner Stiftung gewinnen. „Für euch bin ich gern Schirmherr. Ich möchte dass die Leute gesehen werden, die im Schatten stehen“, erklärte Strässer am Samstag. Die Behindertenbeauftragte der Stadt Münster, Doris Rüter, unterstützte die Aktion ebenfalls mit ihrem Besuch. Sie wisse, dass noch einiges in dieser Stadt für Barrierefreiheit zu tun sei. Die Pressesprecherin der Stiftung, Nicole Albers, bat Vertreter von Politik und Betroffene zum Thema ans Mikrofon und lud zum Gespräch ein. **con**